

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 44 (1992)
Heft: 11

Buchbesprechung: Stumme Träume

Autor: Genhart, Irene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stumme Träume

DER PUBLIZIST FRITZ GÜTTINGER (1907 - 1992) HAT SICH SEIN LEBEN LANG FÜRS KINO BEGEISTERT. NUN IST EINE SAMMLUNG SEINER AUSSÄTZE ZUM STUMMFILM ERSCHIENEN.

Irene Genhart

«**K**öpfen Sie mal ein Ei in Zeitlupe!» titelt humorvoll-provokativ eine kürzlich erschienene Sammlung von Aufsätzen zur Stummfilmzeit. Verfasst hat sie kein geringerer als Fritz Güttinger, der im Mai dieses Jahres verstorben, bekannte Schweizer Publizist. Geboren im Jahre 1907, ist Fritz Güttinger mit dem Kino gross geworden, die Passion für Filmbilder hat ihn durch sein ganzes Leben begleitet. Wie in seinen früheren Veröffentlichungen «Der Stummfilm im Zitat der Zeit» und «Kein Tag ohne Kino» ist Güttinger in seinem neuesten Buch in die frühen Jahre des Kinos zurückgekehrt.

Der Auftakt zu «Köpfen Sie doch mal ein Ei in Zeitlupe!» bildet ein fiktives Gespräch zwischen verschiedenen Vertretern der sogenannten Kino-Kontroverse. Puzzleartig hat Güttinger darin Statements und Bekenntnisse namhafter Befürworter und Gegner der Siebten Kunst neu zusammengefügt. Entstanden ist dabei ein ebenso lehrreiches wie amüsantes papierenes Kolloquium, in dem sich Hans Heinz Ewers, Béla Balázs, Adolf Muschg, Alfred Döblin, Kurt Tucholsky, Else Lasker-Schüler und einige andere mehr ein Stelldichein geben. Sie fühlen dabei dem «Kinema» und «Kintopp», dem «Lichtspiel» und «Kinematographen», den «Films» oder eben dem «Theater der kleinen Leute» auf den Zahn und leuchten sich selber in die Seele.

Etwas weniger hektisch, doch nicht

minder amüsant geht es in Güttingers Buch dann weiter. Aufsätze zu einzelnen Personen, Filmschauspielern wie auch Regisseuren und Filmessayisten wechseln mit ausführlichen Besprechungen zu einzelnen Filmen und thematischen Essays. Güttinger, gerüstet mit dem Vo-

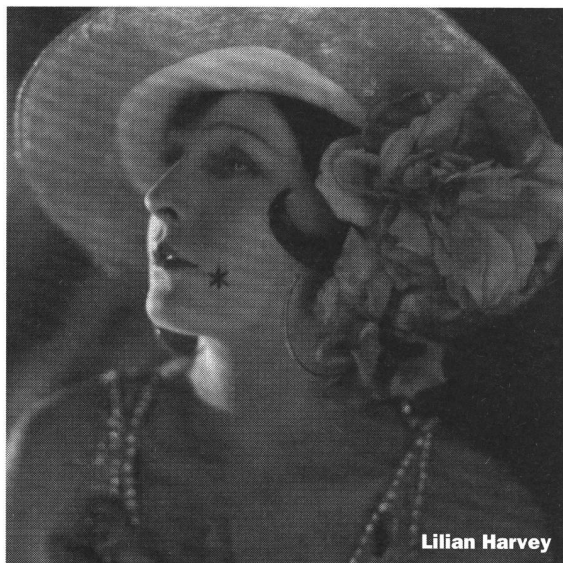
Jeanne d'Arc» (1928) entbehren trotz all ihrer Wissenschaftlichkeit nicht des Humors. Aus all den verschiedenen Texten, aus «Filmhauptstadt Berlin» genauso wie aus «Der Elektromensch» und «Carl Spittellers Bekehrung» spricht der passionierte Cinephile. Mit Feuereifer, perma-

nent offenen Augen und Ohren muss Güttinger durchs Leben gegangen sein, stets auf der Suche nach beinahe Vergessenem und scheinbar Verschollenem, darauf bedacht, dieses den Leserinnen und Lesern wieder zugänglich zu machen.

«Fundstücke» nennt das Buch das vom Autor wieder ans Licht Gebrachte - die wahren Fundstücke für Leserinnen und Leser mögen jedoch beinahe mehr noch in den reichen Illustrationen als in den Texten liegen. Szenenfotos aus einzelnen Filmen, Erinnerungsbilder von historischen Begebenheiten, Aufnahmen von Stars und sol-

chen, die es gerne werden wollten, vermischen sich mit alten Plakaten und Buchumschlägen. Sie alle stammen aus der privaten Sammlung des Verfassers. Da hat einer das Füllhorn des Leben geleert, schreibt und zeigt, was ihn ein Leben lang beschäftigte, und beschenkt damit reichhaltig. ■

Fritz Güttinger: Köpfen Sie mal ein Ei in Zeitlupe! Streifzüge durch die Welt des Stummfilms. Zürich 1992, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 258 Seiten, illustriert, Fr. 58.-.



kabular eines gewieften Publizisten und der Erfahrung eines alten Kinohasen, weiss das eine wie das andere packend zu gestalten und scheut sich keineswegs, eigene Meinungen zu vertreten oder gerechtfertigte Kritik zu üben. Er erweist sich dabei das eine ums andere Mal als geschickter Dialektiker - sein Aufsatz über das richtige Vorführtempo von Stummfilmen ist gleichzeitig ein Bravourstück beredter Beweisführung, und seine Überlegungen zu den Unterschieden zwischen den verschiedenen Kopien von Theodor Dreyers «La Passion de